

Neues aus aller Welt.

Schweres Explosionsunglück in einer italienischen Pulverfabrik.

Bisher 18 Tote.

Rom, 31. Jan. In der 60 Kilometer südlich von Rom gelegenen großen Pulverfabrik Segni, die Tausende von Arbeitern in Tag- und Nachtschicht beschäftigt, hat sich am Samstagmorgen ein Explosionsunglück ereignet. Gegen 10 Uhr morgens erfolgte eine erste Explosion, der 1/2 Stunden später die Hauptexplosion folgte, die einen ausgedehnten Brand verursachte. Aus Rom war der ganze Luftverkehr zum Rettungsmannschaften und Polizei zur Hilfeleistung aufgeboten worden. Der König hat sich sofort nach Eintreffen der Unglücksnachricht nach Segni begeben. Der Duce ist am frühen Nachmittag nach Segni abgefahren. Die erste amtliche Liste der bis jetzt identifizierten Toten des Explosionsunglücks in der Pulverfabrik in Segni weist 18 Namen auf.

Gleichzeitig wird von amtlicher italienischer Seite noch nichts festgestellt, daß in einem Teil der Pulverfabrik bereits Mitte dieser Woche die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Anteilnahme des Führers und der Reichsregierung.

Berlin, 29. Jan. Im Auftrag des Führers und Reichskanzler sprach der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner heute nachmittag auf der italienischen Botschaft vor und brachte dort die Anteilnahme des Führers und der Reichsregierung an dem Unglück zum Ausdruck.

Eine ungewöhnliche Einsturztatsache, die schweren Schaden anrichtete, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag nördlich von Chaleroi im belgischen Kohlengebiet. Eine Kohlenhalde in Dourcelles stürzte mit ungeheurer Gewalt in sich zusammen. Durch diese Erdbebenwirkung wurde der Boden in einem Umkreis von 300 Meter so stark erschüttert, daß sich, wie bei einem Erdbeben, tiefe Krater bildeten. 30 Häuser von Bergarbeitern stürzten ein, doch hatten die aufgeschreckten Bewohner noch Zeit genug, sich in Sicherheit zu bringen. 300 Personen sind durch das Unglück obdachlos geworden. Auch die Eisenbahnlinie wurde auf einer Strecke von etwa 1000 Meter zerstört. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

Vom Nordpolis erdrückt. Der Sowjetdampfer „Ratbotnik“, der im Nordischen Eismeer eingetroffen war, ist durch den Druck der Eismassen so schwer beschädigt worden, daß er vor wenigen Tagen unterging. Die Besatzung des Schiffes konnte sich über das Eis auf einen anderen eingetroffenen Dampfer retten.

Japanisches Schulschiff bei Korjita aufgelaufen. Das japanische Schulschiff „Jashiki“ ist an der Küste von Korjita südlich von Tokio aufgelaufen. Man vermutet, daß das Schiff auf die hertretenden ozeanartigen Stürme zurückzuführen ist.

Der gefällte Caruso. In Paris kann man gegenwärtig große Plakate mit der Aufschrift „Concours Federal et International de chant du Canari du Pays“ lesen, was auf Deutsch heißt: „Internationaler Gesangs-Wettbewerb für Kanarienvögel“. Der Wettbewerb der aus Deutschland importierten Kanarienvögel findet unter dem Patronat des französischen Staatspräsidenten sowie der Handelsminister von Belgien und Frankreich, die beide internationale Fachleute auf diesem Gebiet sind, statt. Drei Preise werden zur Verteilung gelangen, darunter das „Championat von Paris“ und der „Grand Prix von Belgien“. Hundert Teilnehmer, deren Kanarienvögel in Belgien eingekauft sind, wurden bereits angemeldet, und man wartet mit Spannung, wer als Sieger aus diesem Wettkampf hervorgeht. Als Favorit gilt gegenwärtig ein französischer Vögel, der als „Caruso“ hat. Er begleitet mit seinem Singen Grammophonplatten und folgt ihm im Tempo als auch in der Harmonie genau den gesungenen Melodien.

Das Dorf der Marathonläufer. Auf Shikoku, der kleinste der vier Hauptinseln des Kaiserreiches Japan, liegt die Salzkipfer-Siedlung Sakaide, die man im Volksmund das „Dorf der Marathonläufer“ nennt, wobei die Bezeichnung „Dorf“ nicht allzu wörtlich genommen werden darf, denn Sakaide, im Norden der Insel Shikoku gelegen, zählt nahezu 20.000 Einwohner. Hier ist die Heimat von Japans besten Langstreckenläufern, deren berühmteste Vertreter Kanematsu Yamada und Tamao Shimada sind. Es ist kein Zufall, daß Japans Langstreckenmeister gerade aus Sakaide, dem Salzkipferland, stammen. Der Beruf dieser Männer, die Tag für Tag fünf Stunden lang im Dauerlauf über die Salzfelder eilen, um den salzhaltigen Boden aufzuweichen und die Sandstrümpfe zu zerkleinern, aus denen durch Kochen und Waschen Kristalle gewonnen wird, bringt es mit sich, daß sie so erstaunliche Leistungen zu erzielen vermögen. Ihre Arbeit ist für den Marathonlauf ein Spezialtraining, wie man es unter ähnlichen Bedingungen kaum ein zweites Mal auf der Welt ausüben kann. So erhalten sie im Beruf zugleich ihre sportliche Ausbildung; es ist darum kein Wunder, wenn es gegenwärtig nicht weniger als 30 junge Männer in Sakaide gibt, die die Marathonstrecke schneller als in zwei Stunden 50 Minuten zurücklegen. Kein zweites Land der Welt ist für diese Konfuzierung in solchem Maße gerüstet.

Neun Bergarbeiter erstickt.

London, 31. Jan. (Funkmeldung.) In einer Kohlengrube bei Glasgow brach am Sonntag ein großer Brand aus, durch den neun Bergarbeitern der Rückweg abgeschnitten wurde. Rettungsmannschaften kämpften Stundenlang mit den Flammen und konnten nicht mehr rechtzeitig zu den Eingekerkerten vordringen. Am Abend wurden die Bergarbeiter dann erstickt aufgefunden.

Gasförmige Kinderwagen in England. Englische Fachleute haben in den letzten Monaten einen absolut gasförmigen Kinderwagen konstruiert, da Gasmasken für Säuglinge ja noch nicht verwendet werden können. Diese „Kriegs-Kinderwagen“ können mit einem Handgriff gasdicht verschlossen werden. An der einen Seite befindet sich eine Pumpe in der Art der Fahrradbumpen, die die Luft ansaugt und durch den Gasfilter in den Babywagen presst. Durch eine Schraube können die Kinder trotzdem ständig beobachtet werden. Nachdem man die Sicherheit der Wagen mit den verschiedensten Tieren erprobt hatte, wurde das Experiment jetzt auch mit einem sechsmonatigen Baby vorgenommen. Der Versuch glückte, das Kind wurde von dem Gas verdrängt und die neue Einrichtung soll namentlich für den Kriegsfall hergestellt und vorrätig gehalten werden.

Das Geigenpiel des Gefangenen. Aus dem vergitterten Fenster des dunklen Gefängnisses von Szegedin hörte man in den letzten Jahren oft die ersten klagenhaften Töne einer Geige klingen. Sie gehörte aus jenen jungen Mädchen, der armen und quergebigen Gasse Szenienian, die in einem gegenüberliegenden Hause herannahen. Von Tag zu Tag beschäftigte sie der geheimnisvolle Gefangene mehr, der sein Leid so gut in Tönen auszusprechen mußte, und schließlich konnte sie dem Bunde nicht länger widerstehen, ihn kennenzulernen. Zur Begegnung kam sie in das Gefängnis und hat, ihm sprechen zu dürfen. Sie erlebte eine Enttäuschung; der Unbekannte war nicht der Mädchenprinz ihrer Träume, sondern ein altmännlich gealterter Mann in schneeweißen Haaren. Es war Spantowitsch, ein Mann, der als Mitverschwörer bei der Ermordung des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza nach dem Kriege zu lebenslangem Gefängnis verurteilt worden war. In der Kerkerzelle war seine Geige seine einzige Trostbrücke; er hatte sie in den Anfangsjahren seiner Haft nur schüchtern spielen können, aber er hatte so ausdauernd geübt, daß er sich mehr und mehr vollkommen und schließlich eine wahre Meisterleistung erzielte. In den letzten Tagen ist er nun wegen seiner guten Führung begnadigt worden. Als er in Freiheit gesetzt wurde, erwartete ihn am Gefängnistor seine junge Bewunderin, und loben wurde die Hochzeit des alten Mannes und der jungen Mädchen gefeiert. Die junge Frau hat seinen anderen Wunsch als daß ihr Mann sein schönes Geigenpiel weiter fortführen werde.

Feinster Broken-Tee 125 g. RM. 1.25
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche Teemischungen
125 g. von RM. 1.— an 3% Rabatt!
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34
Telefon 22121

In der Winterschluß-Verkaufs-Anzeige des
Wiesbadener Tagblatts vom 30. Januar,
Seite 32 muß die Firma richtig

Georg Diez
Friedrichstraße 51, lauten.

Welt-Lexikon 1938
mit Atlas. Eine Höchstleistung!
10000 Stichwörter auf 2700 Zeilen, 2000 Abbildungen, 1. Teil, 2. Teil, 3. Teil, 4. Teil, 5. Teil, 6. Teil, 7. Teil, 8. Teil, 9. Teil, 10. Teil, 11. Teil, 12. Teil, 13. Teil, 14. Teil, 15. Teil, 16. Teil, 17. Teil, 18. Teil, 19. Teil, 20. Teil, 21. Teil, 22. Teil, 23. Teil, 24. Teil, 25. Teil, 26. Teil, 27. Teil, 28. Teil, 29. Teil, 30. Teil, 31. Teil, 32. Teil, 33. Teil, 34. Teil, 35. Teil, 36. Teil, 37. Teil, 38. Teil, 39. Teil, 40. Teil, 41. Teil, 42. Teil, 43. Teil, 44. Teil, 45. Teil, 46. Teil, 47. Teil, 48. Teil, 49. Teil, 50. Teil, 51. Teil, 52. Teil, 53. Teil, 54. Teil, 55. Teil, 56. Teil, 57. Teil, 58. Teil, 59. Teil, 60. Teil, 61. Teil, 62. Teil, 63. Teil, 64. Teil, 65. Teil, 66. Teil, 67. Teil, 68. Teil, 69. Teil, 70. Teil, 71. Teil, 72. Teil, 73. Teil, 74. Teil, 75. Teil, 76. Teil, 77. Teil, 78. Teil, 79. Teil, 80. Teil, 81. Teil, 82. Teil, 83. Teil, 84. Teil, 85. Teil, 86. Teil, 87. Teil, 88. Teil, 89. Teil, 90. Teil, 91. Teil, 92. Teil, 93. Teil, 94. Teil, 95. Teil, 96. Teil, 97. Teil, 98. Teil, 99. Teil, 100. Teil.
Pestalozzibuchhandlung, Halle/S., Abt. 86

KRÄMPFE FALLSUCHT
Es gibt ein Mittel, mit dem man den Lenden steif und nachteilig eingegelenkten kann. „Epilapax“ No. 1-IV. Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. Ausführliche Druckschriften durch Dr. Curt Schaefer, Fachpharm. Leipzig, Leipzig 12/13/38

Fichtennadel-Brust-Caramellen
das vorzüglichste Hustenmittel
Bronchial-Tee
„Hexweg“, das Schnupfen-Mittel
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9

RADIO
Reparaturen - Antennenbau
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik
A. L. ERNST
Tausenstraße 13 u. Rheinstraße 41

Wissen Sie noch?
Sie ja müde und abgepaßt sind?
Ihre Darmtätigkeit funktion nicht.
Dr. Burdard's „Blut- und Darmreinigung-Pillen“ regulieren an-
gemessen die Stuhlmenge, 50 St. 85 Pf.
Drogerie Alex. Michelsberg 9, Drogerie
Kleinholz, Rohnhofstr. 13, Drogerie
Geisel, Reichstraße 1, Drogerie
Klein, Schmalz, Ecke Moritz-
straße, Drogerie Wernemann, Kirch-
straße 20, Drogerie Kiedler, Lang-
straße 20, Drogerie Sauer, Oranien-
straße 20, Drogerie Lauber, Ecke
Moritz- u. Adelheidstr., Kräutlerhaus
Kreuzer, Rheinstraße 71.

Jetzt Pfundwäsche
Für wenig Geld
holen wir Ihre Wäsche
und bringen sie Ihnen
wiedersauber, frisch
und duftig ins Haus.
Geschwister Schmidt
Wäscherei „Nordstern“
Röderstr. 22, Tel. 24692
Filiale Goldgasse 2

Verdickendes
Wochenverleib
Bodenbad,
Arndtstraße 3,
Vort. links.
Erfolg, man soll es nicht verschweigen,
den bringen Tagblatt-Kleinanzeigen.

In wenigen Tagen
war ich vom Husten und starker
Verschleimung restlos befreit.
Düsseldorf, den 7. März 1937, Rich-
thofenstr. 22b, Fritz Hans Kottmann.
Mit gutem Erfolg angewandt:
Baldernstr. 4, 2. St. W. Beyer Kfm.
Darm nehmen auch Sie Hust-
Glycin. Fl. 1.—, 1.65, Sparfl. 3.25
Hustabon Ds. 0.75, Krüuterbonb.
Drogerie Alexi, Michelsberg 9
Drogerie K. Siebert, Marktstr. 9
Drogerie F. Götz, Doltzheim-Str. 114
Drogerie A. Jünke,
Kaiser-Friedrich-Ring 30
Drogerie H. Krah, Wehlstr. 27
Drogerie Mochenheimer, Ecke
Bismarck- u. Doltz-Str.
Drogerie Minor, Schwalbacher-Str.
Ecke Mauriliusstraße
Drogerie J. C. Tauber, Moritzstr.,
Ecke Adelheidstraße
Biebrich: Drogerie J. Jung,
Horn-Wessel-Straße 57
Doltzheim: Drogerie K. Rümer,
Schiersteiner Straße 5
Kloppenheim: Drogerie W. Gübel

Der Arzt als Helfer

Ein wertvolles Nachschlagewerk • In der punktierten Linie ab-
trennen und einheften. Der Cutter ist, basierend auf dem Wiesbadener Tagblatt, geliefert, im Tagblattauslieferungsbüro erhältlich

Der Arzt als Helfer 597 Wiesbadener Tagblatt

Jungengeichwulst.

Zu der Feststellung, ob nicht Krebs dahinter stecken könnte, hat schon hin und wieder eine unter der Junge auftretende weiche Geschwulst Anlass gegeben, die als „Hühnerfleischgeschwulst“ oder Monula in der Medizin bekannt ist.
Mit Krebs hat diese harmlose Geschwulst aber nicht das mindeste zu tun. Ähnlich wie sich die Talgdrüsen der Haut verstopfen können und so sog. Staphylokokken werden, so können sich auch die unter der Junge liegenden Schilddrüsen verstopfen. Die Junge können durch diese beiden fettigen Anreicherungen den Mangel eines Stoffes, daher auch der Name. Beim Sprechen und Essen behindert diese Geschwulst natürlich sehr. Verursacht man sie durch Einstich zu entfernen, so entquillt ihr gläserner Schirm. Für den Augenblick ist durch diesen kleinen Eingriff die Geschwulst entfernt, aber bald fällt sie sich wieder. Will man sie endgültig beseitigen, so muß der Arzt eine kleine, ungefährliche Operation vornehmen und die Schilddrüse entfernen.

Jungenkrebs.

Für die Entstehung des Jungenkrebses sind mangelnde Reize verantwortlich. So soll außerordentlich starkes Rauchen eine Rolle spielen, auch übertriebener Alkoholgenuss führt oft zu Urdarm-
angelegenheiten. Es mag auch sein, daß frühe Zucht durch die Junge ausüben und dadurch einmal eine bösartige Geschwulst entstehen kann. In solchen Fällen vermag aber der Zahnarzt sehr bald und gründlich abzuheilen, man sollte also nicht zu lange damit, die Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Übertrieben ist es natürlich, jedes kleine, harmlose Bläschen auf der Junge für Krebs zu halten und sein Leben als gefährdet anzusehen. Solche Bläschen können leicht durch zu heißes Essen entstehen oder wenn man sich selbst auf den Zungenrand beißt. Bei jeder geschwulstigen Erscheinung auf der Junge aber sollte man sofort einen Arzt auf, da frühzeitige Behandlung gerade beim Jungenkrebs lebensrettend wirkt. Die Heile hat langjährige in der Lage, durch elektrische Operation einen frühzeitig entdeckten Jungenkrebs restlos zu entfernen. Dabei bleibt immer voraus-
gesetzt, daß die Operation im ersten Stadium der Erkrankung vor-
genommen werden kann — die Junge erhalten und ist nach ge-
heilter Wunde wieder voll gebrauchsfähig. Es bleibt also bei früh-
zeitiger Behandlung des Kranken das fröhliche Gesicht früherer
Jahre erlöst, daß ein Kranker ohne Junge sein Leben führen
mußte — wenn der Jungenkrebs das Leben früher überhaupt noch
zu retten war.

Gehe rechtzeitig zum Arzt

Haaröffnung
am 1. Februar 1938
Damen Anonymus
für Damen und Herren
Luisenplatz 4 • Ruf 27122

Parfümerie
Dauerwellen
Haarfärben
Blondieren
Höhensonne

Rauf's
Camille-Shampooing
Seit 46 Jahren die begehrte Kopfwaschseite

Stellen-
AngeboteBediende Personen
Kaufleute, Personal

Jüngere

Genotopferin u.

Buchhalterin

sum 1. 4. 1938

achtet.

Eina m. Gehalts-

anforderungen um

S. 437 an T. 25

(Gemeinliche Personal)

Mädchen, Mädchen

oder Frau

zum Servieren

für Mittagstisch

fortsch. achtet

Kleinert, 25. 1.

Camfmodmen

das aut 30

fahren kann. fol

schlecht. Post

Bahnhofstr. 9

Kaufmann

Welt, verletztes

Mädchen

mit guten Zus

sammen i. modern

e. 4. 1938, Haus

zu mieten. 2

Mädchen, 2

u. 4. 1938, im

Laub. 25. 1.

Große Radfabrik Süddeutsche

lands sucht für ihre Radfabrik

Abteilung zum beliebigen Ein

tritt erfahrenen

Ladetechniker

mit guten Raden-Erfahrung.

der die Fähigkeit besitzt, neu

auszubilden und Reichen

verfüge nach kurzen Anleit.

selbständig durchzuführen. An

gebote u. 2. 450 an Laub. 25.

Bermietungen

2 Zimmer

1 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

3 Zimmer

Für Berufstätige

aut möbl. 3im.

51 31. an verm.

3 Zimmer

Stiftstraße 24

Wohn. 3-4im.

Wohn. an verm.

Wohn. Zimmer

und Maniaden

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Wohn. Zimmer

Großer Erfolg

deshalb Wiederholung!

HAUSFRAUEN

erleben eine Überraschung

im „Kasino-Saal“

Wiesbaden, Friedrichstraße 22

Dienstag, 1. Februar 1938

Mittwoch, 2. Februar 1938

Donnerstag, 3. Februar 1938

Freitag, 4. Februar 1938

Jeweils nach 1/2 4 Uhr

und abends 8 Uhr

wird praktisch die

gesunde, frohe Küche

vorgeführt. Bessere, delikate und doch billigere

Nahrungsbereitung. Vorzögl. Geschmackssteigerung,

auffallend gute Nährwerterhaltung, viel weniger

Küchenarbeit.

Große Senkung der Haushaltskosten!

Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke.

Nehmen Sie bitte die Gelegenheit wahr und

kommen Sie

wenn möglich auch mit Ihrem Gatten

zur Küche der Zukunft.

Sie werden über das Gezeigte und Gehörte staunen.

Leckere Kostproben gelangen zur Verteilung.

Besuchen Sie bitte die ersten Veranstaltungen, hauptsächlich

abends, da die letzten meistens überfüllt sind.

Gesinde essen! - Billiger wirtschaften!

Leserk - Küchenkultur

Leitung: E. Werner

Eintritt frei!

Neuzeitl. kleines

Einm. Haus

in freier Lage.

m. Garten.

zu mieten oder

kaufen geeignet.

Ausl. Anach. an

Kolladenweier

Bahnhofstraße 1. Ede. Schillerplatz.

Tel. 2335. Reparatur-Werkstatt.

2-3-Zimmer-

Wohnhaus

n. ruh. Chempar

sum 1. 4. oder

bisher geeignet

Anu. u. 2. 439

an Laub. Berl.

4 Zimmer

Küche, Bad und

Balkon

sum 1. April od.

früher von Alf.

Chempar (Hob.

Stegensbauer

K. gel. 1.

Preisnachab. u.

3. 800 an T. 25.

Weizenmehl 20

Lose 812 . . . 500g

2 1/2-Rilo-Beutel . 97

Befe Heis frisch

Kadepulver 3 Beutel 20

Alle sonstigen Zutaten

bekannt und preiswert.

Zum Füllen:

Kornfutur

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Kornfutur, Erdbeer, Himbeer,

Güterbälle in Wiesbaden.

Heinrich Jung, 60 J. Rheinstr. 32

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre, Kauber

Straße 7

Johann Eicher, 73 Jahre

Ben Foord ging über die 12 Runden.

Die beste Weltmeisterschafts-Vorprobe, die unser Titelanwärter haben konnte.

(Sonderbericht unseres Hamburger Mitarbeiters für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Schmelings haushoher Punktsieg.

Hamburg hat am Sonntag einen neuen Höhepunkt in der Geschichte des deutschen Boxsports erlebt. Vor mehr als 20.000 Zuschauern gab es in der Spangenhallen einen großartigen Kampf zwischen dem deutschen Weltmeisterschaftsanwärter Max Schmeling und seinem Gegner Ben Foord. Der mit großer Tapferkeit kämpfende Südafrikaner konnte, obwohl er schwer angeschlagen war, schließlich doch noch über die Runden kommen. Max Schmeling lieferte einen meisterhaften Kampf und stellte erneut unter Beweis, daß er im internationalen Boxsport eine Ausnahmestellung einnimmt. Der Kampf war eine eindrucksvolle Kundgebung und zeigte, daß Deutschland im internationalen Boxsport heute in Europa an führender Stelle steht.

Unser Vertreter interviewte.

Einer unserer Mitarbeiter hatte unmittelbar nach dem Kampf Gelegenheit, mit Max Schmeling und Ben Foord in den Kabinen zu sprechen. Nachstehend die Meinungen der beiden Boxer und die Urteile der Betreuer:

„Im allgemeinen bin ich damit zufrieden.“

Max Schmeling, daß der Kampf über eine größere Distanz ging, da ich zur Vorbereitung für die Weltmeisterschaft mich auf eine lange Distanz einstellen muß. Ben Foord war für mich gerade der richtige Gegner, obwohl er darauf ausging, auf jeden Fall über die Runden zu kommen. Er hat sich außerordentlich fair und tapfer geschlagen und war für mich ein wertvoller Prüfling, für meine Kampfweise und für mein Siehvermögen. Auf die Frage nach einem Vergleich zwischen Harry Thomas, gegen den Max Schmeling zuletzt in Amerika gekämpft hat, und Ben Foord meinte Schmeling, Thomas sei mehr ein ausgeprägter Kämpfer und somit als Gegner für ihn auch gefährlicher gewesen. Ben Foord habe aber eine weitaus bessere Linke als der Amerikaner gezeigt, die ihm zu schaffen gemacht habe. Max gab zu, daß er überrascht gewesen sei, wie lange Ben Foord habe stehen können und daß der Südafrikaner ein so guter Boxer war, so daß er das Aussehen vermeiden konnte.

In der dritten Runde des Kampfes hat Max Schmeling sich übrigens eine kleine Verletzung an der rechten Hand zugezogen, doch betonte Max in seiner temperamentvollen Art, daß diese Verletzung in keiner Hinsicht eine Entschuldigung zu bedeuten habe.

„I'm glad“ —

das waren die ersten Worte von Ben Foord, dem die Freude über sein Abgehen aus den Augen leuchtete. Über die Runden zu kommen, das war sein Ziel gewesen. Er hatte es geschafft und nun war er gewiß, daß er auch in England den Beifall der Öffentlichkeit (und den seiner jungen Frau!) finden würde. Trainer Guttridge kratzte nicht minder und freute sich besonders, daß sein Schützling sich seinen Kampfanweisungen entsprechend verhalten hatte. Guttridge nannte Max Schmeling den nach seiner Meinung besten Schwergewichtler der Welt.

Ben Foord erkundigte sich dann, wie sich Max Schmeling über ihn und den Kampf geäußert habe. Er betonte, daß er in Max den überlegenen, erfahrenen Gegner respektierte und daß er auch aus diesem Grunde mit dem Kampfsieg sehr zufrieden sei. Ben Foord machte dabei keineswegs einen zerkümmerten Eindruck. Wohl war er recht müde, doch kam immer wieder die Freude durch, daß es ihm vergönnt war, gegen Max Schmeling in den Ring zu gehen und sich ehrenvoll geschlagen zu haben.

„Er ist der beste Sportsmann.“

Foords Manager Walsh war — als einer der erfahrensten Fachleute — von Max Schmelings hervorragendem Können begeistert. Max Schmeling ist der beste Sportsmann, so sagte er, den ich jemals im Ring gesehen habe. Er gab weiter seiner Überzeugung Ausdruck, daß Max Schmeling auch in dem bevorstehenden zweiten Kampf um die

Weltmeisterschaft Joe Louis in Amerika durch seine Kontre-treffer jermürden und besiegen werde. Selbstverständlich war Manager Walsh mit den Leistungen von Foord sehr zufrieden. Nach dem ehrenvollen Abgehen gegen Schmeling auf deutschem Boden würden Ben Foord, so betonte Walsh, alle Ringe in England offen stehen.

„Ein voller Propaganda-Erfolg.“

Ministerialrat Dr. Wegner, der Leiter des deutschen Boxsports, war mit dem Verlauf des Hamburger Großkampfes sehr zufrieden. Der Kampf war in jeder Hinsicht ein voller Propaganda-Erfolg gewesen. Ben Foord, so erklärte Dr. Wegner, hat einen großen Kampf geliefert. Er habe sich äußerst tapfer gehalten und sei mit jungenshafter Unbedingtheit an die große, schwere Aufgabe herangegangen, habe sich vor dem Kampf und während des Kampfes nicht beeinträchtigen lassen, was man als den Schlüssel seines Abgehens betrachten könne.

Was Ringrichter Pippow meint.

Ringrichter Pippow (Berlin), der den Kampf in einer sicheren und überlegenen Weise leitete, gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß Schmeling und Foord sich einen selten schönen Kampf von hohem sportlichen Wert lieferten. Den Umständen, daß Max Schmeling keinen entscheidenden Widerstand erbringen konnte, führt Ringrichter Pippow darauf zurück, daß Foord, nachdem er die gefährliche 7. Runde und eine Schwächeperiode überstanden hatte, nachher immer klar im Kopf war und mit vollem Bewußtsein tatkräftig kämpfte, daß er nun nicht mehr auszu-schlagen war. Ringrichter Pippow riefte das boxerische Können von Ben Foord über die Leistung des Amerikaners Harry Thomas, weil Foord über eine fabelhafte Linke verfügte, mit der er wiederholt mit Erfolg die Kontre-treffer von Schmeling unterbinden konnte. Leistungen, wie in dem Hammerkampf, wird man nach der Ansicht von Pippow schwerlich je wieder in einem deutschen Ring wieder zu sehen bekommen, und einen Boxer wie Ben Foord, der so viel Herz bewiesen habe, würde man gerne noch einmal wieder in Deutschland sehen!

Hammer und Umboß.

Die 12 Runden oder Geben ist selbiger denn Nehmen.

Kampfgewichte: Max Schmeling 87,5 Kilogramm, Ben Foord 94,3 Kilogramm.

1. Runde: Der Anfang des Kampfes, der von Ringrichter Pippow (Berlin) geleitet wird, verläuft ruhig. Beide Gegner machen in der ersten Runde einen sehr ruhigen Eindruck. Ben Foord arbeitet von Anfang an mit der Linken. Max Schmeling deckt gut ab und läßt seinen Gegner nicht zur Wirkung kommen. Ben Foord ist zuerst etwas mehr im Angriff. In gebückter Stellung, seiner typischen Haltung, wartet Schmeling den ersten Ansturm seines Gegners ab. Er hat Foord genau im Auge, beobachtet, und kommt am Ende der Runde mit einem Rechten durch.

2. Runde: Ben Foord versucht sich seinen Gegner mit der Linken vom Leibe zu halten. Max Schmeling wird leicht an der Nase getroffen. Die Nase trägt sich etwas. Foord arbeitet weiter links. Dann treibt Max Schmeling seinen Gegner. Zweimal kann er linke Stopper anbringen. Foord klammert. Max setzt wieder seine Rechte ein. Foord verfehlt einen linken Schwinger. Der Schluß der Runde steht Schmeling als Angreifer im Vorteil.

3. Runde: Ben Foord geht sofort an den Gegner heran. Er versucht weiter, Schmeling mit der Linken zu stoppen. Max pendelt mit dem Oberkörper, seinen Gegner sein Ziel dienend. Foord steht im Gegner, wenn es dringlich wird. Schmeling treibt Foord wieder, ein Gegenstoß von Foord mit einem rechten Schwinger verfehlt sein Ziel. Max duckt alles ab und kommt dann mit seiner rechten Hand nachher zweimal durch.

Ein harter Bursche.

4. Runde: Max eröffnet die Runde mit zwei linken Schwingern. Er ist schneller, beweglicher, beherrschte seinen Gegner. Schmeling wird zusehends besser und überlegen. Er stoppt seinen Gegner. Foord bekommt eine schwere Rechte an den Hals. Max ist dann weiter im Angriff. Foord schlägt in der Aufregung zweimal vorbei.

... und die Rahmentämpfe.

1. Nach 12 Runden wurde Albert Esser-König wieder neuer deutscher Meister im Leichtgewicht. Keschmar zeigte ausgezeichnete Arbeit mit der Linken, mußte aber den im Jahr zuvor Esser abgenommenen Titel wieder abtreten.

2. Adolf Witt führte im Halbschwergewicht einen verheißenen John-Runden-Kampf gegen den Sparringspartner von Ben Foord, Robert Reichardt, und siegte, obwohl in der 9. Runde angeschlagen, verdient nach Punkten.

3. Der deutsche Mittelgewichtmeister Jupp Besselmann schlug Dan Jones (Wales) in 10 Runden n. V.

4. Schwergewichtler Paul Wallner (Berlin) bereitete Carlen Bundy (England) bereits in der ersten Runde einen K. o.

Die deutschen Siege in den internationalen Kämpfen dieser großen Vorabes waren ein erfreulicher Abschluß. Die Veranstaltung in der Spangenhalle war ein einmaliges Ereignis und kann nur dann einmal ein Gegenstück finden oder übertroffen werden, wenn Max Schmeling nochmals in Deutschland in einem großen Kampf in den Ring geht.

Die Treffer von Max werden von Foord ziemlich ruhig hingenommen. Der Südafrikaner zeigt sich als sehr hart im Nehmen.

5. Runde: Foord kann einen gefährlichen Rechten von Schmeling abducken. Max ist klar überlegen, zweimal wird Foord am Kinn getroffen. Schmeling dringt sofort wieder auf seinen Gegner ein. Foord ist im Rückzug.

Max packt aus.

6. Runde: Max ist ganz groß im Angriff. Dreimal, viermal, muß Foord nachgeben, die Rechte hinnehmen. Er „verdaut“ anfangs alles, ist aber dann doch mitgenommen. Foord blutet aus der Nase und am Mund. Er duckt zwar einen schweren rechten Geraden von Schmeling ab, muß aber dann einen rechten Jaken nehmen. Dann trifft Schmeling seinen Gegner am Kopf. Foord wird an die Seite gedrängt, er schlägt nur noch planlos und scheint etwas angeschlagen zu sein. Mit Glück kann er einem schweren Rechten ausweichen.

7. Runde: Die heftigste Runde wird von Foord eröffnet. Der Südafrikaner wird aber gleich wieder von Schmeling abgelöst, der zweimal wirkungsvolle Gesichtstreffere anbringt. Foord blutet stark aus der Nase. Er scheint auch in den Knieen weh zu werden. Die schweren Brocken von Schmeling haben ihn doch mitgenommen. Die Rechte von Max kommt immer wieder, wie aus der Pistole geschossen. Foord zeigt sich als sehr hart im Nehmen. Er kommt über die Runde.

Er geht nicht herunter.

8. Runde: Max Schmeling ist hortechnisch haushoch überlegen. Er beherrscht seinen Gegner vollständig. Mit der Linken „baurt“ er Foord auf, um dann gewissermaßen nach Belieben die Rechte einzulegen. Foord zeigt sich wieder auch im Nehmen. Ein schwerer rechter Gesichtstreffere schüttelt Foord durch, aber er bleibt auf den Beinen. Die Tapferkeit des Südafrikaners gibt dem von Max Schmeling geführten Kampf das Gepräge.

9. Runde: Ben Foord kommt nach dem, was er alles genommen hat, erstaunlich frisch in die Runde. Max treibt zuerst wieder seinen Gegner, doch arbeitet Foord sehr mit linken Stoppern, um sich seinen Gegner vom Leibe zu halten. Er hat Glück, als er zweimal hintereinander landen kann. Schmeling wird etwas vorlässiger, so daß Foord sich etholen kann. Der Südafrikaner macht dadurch einen besseren Eindruck.

Bravo, er schafft sich über die Zeit.

10. Runde: Foord ist in der Deckung weiter verbessert. Er hat sich auf Max Schmelings Taktik eingestellt und hält sich in der Verteidigung ausgeglichen. Mitte der Runde wird Ben Foord dann aber von einem schweren Kopfstreich getroffen. Er blutet stark, muß einige Körper-treffer einstecken, ist aber auch in dieser Runde noch nicht zu erschüttern.

11. Runde: In der 11. Runde ist Max Schmeling weiter ganz groß im Vorteil. Foord nimmt aber die schwersten Treffer. Er blutet sehr, wehrt sich aber mit dem Mut der Verzweiflung, um über die Runden zu kommen. Max trifft seinen Gegner, wie er will. Foord macht einen vollkommen geschlagenen Eindruck, aber er steht auf den Beinen und kommt auch über diese Runde.

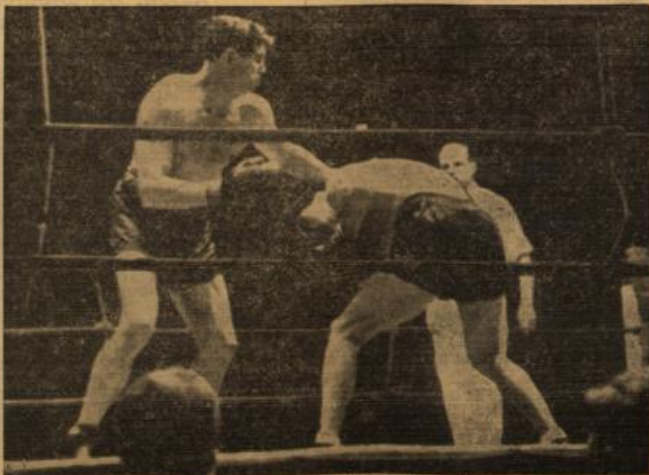
12. Runde: Die letzte Runde steht im Zeichen eines Bergweilungstaples des Südafrikaners. Max Schmeling hat den Kampf vollkommen in der Hand. Ben Foord ist ständig auf dem Rückzug, und dabei muß er einen Treffer nach dem anderen nehmen. Er hängt schließlich nur noch in den Seilen, kann kaum noch die Arme heben. Max Schmeling läßt in diesem Augenblick seinen tapferen Gegner stehen. Stunde um Stunde vergeht dann, Foord ist vollkommen am Ende, aber er bleibt auf den Beinen und kommt somit auch ohne Niederschlag über diese Runde. Als der Schlußgong ertönt, fallen sich beide Gegner in die Arme.

Die Entscheidung ist natürlich keinen Augenblick zweifelhaft: Max Schmeling Sieger nach Punkten! Der Spruch wird mit immer neuen Beifallstundgebungen aufgenommen, die auch dem tapferen Betreuer gelten.

Ein Glück für Ben Foord war...

daß der Kampf nicht über 15 Runden ging.

Max Schmeling hat in eindrucksvoller Weise wieder den Beweis geliefert, daß er als Boxstratege und Box-techniker unerreicht dasteht. Die sichere Art und Weise, wie er von der ersten Runde ab diesen Kampf gegen einen Gegner führte, der ihm körperlich im Gewicht und in der Reichweite überlegen war, ließ den großen Köhner erkennen. Im Tauschen und Abducken überragte er seinen Gegner ebenso wie in allen anderen Belangen eigentlich turtelnd. Wenn Ben Foord trotzdem über die Runden kommen konnte, dann hat er das einer Härte und Widerstandskraft zu verdanken, wie diese vielleicht



Ben Foord brachte eine gefährliche Linke mit.

Hier duckt sie Max Schmeling, der sich wieder als der kalte Rechner im Ring erwies, gedankenschnell ab. (Zunächst Schirmer — Wagenborg-M.)

zur Zeit von keinem anderen Boxer der Welt gezeigt werden kann. Der Ruf der großen Tapferkeit, der den Boer voraussetzt, hat wirklich voll und ganz seine Bestätigung gefunden. Was der Südafrikaner hineinkommen mußte, das ist kaum zu beschreiben. Aber er hielt durch, er blieb auf den Beinen und so kann auch er stolz auf sein Abkämpfen sein. Allerdings: es war ein Glück für den Boer, daß dieser Kampf nur über zwölf, und nicht über fünfzehn Runden führte, war er doch am Ende des Kampfes mit seiner Widerstandskraft vollkommen am Ende. Drei weitere Runden würde auch die Tapferkeit eines Ben Boer nicht überstanden haben.

Seinem Namen als „alter Kecher im Ring“ hat Max Schmeling wieder alle Ehre gemacht. Nach einem Abtauchen seines Gegners stellte er mit seiner klugen Kampfführung von der dritten Runde ab seinen Gegner so, wie er ihn haben wollte.

Rund um die Hanseatenhalle.

Die „Nacht vor dem Derby“, die in jedem Jahre einer der Höhepunkte des Hamburger Lebens ist, hat mit der „Schmeling-Nacht“ einen übermächtigen Konkurrenz bekommen. Mit dem Fremdenverkehr, der am Samstag und Sonntag nach Hamburg kam, kann sich jetzt ein sportlich so bedeutendes Großereignis wie das „Deutsche Derby“ nicht vergleichen. Der Schmeling-Boer-Kampf, der in diesen Tagen ganz Hamburg beherrschte, hat rund 15.000 auswärtige Besucher in Deutschlands größte Handelsmetropole an der Elbe geführt. Am Samstag liefen in der Nachmittags- und Abendstunden bereits zehn Sonderzüge ein. Am Sonntagvormittag waren an der Hanseatenhalle nur noch Plätze in den teuersten Preislagen zu haben. Als die ersten Kämpfe begannen, waren bereits mehr als 20.000 Zuschauer erschienen. Unter den Grenzgenossen befanden sich u. a. auch Gauleiter Streicher (Münster) und Gauleiter v. Helldorf (Schwerin). Pünktlich um 15 Uhr erschien Ministerpräsident Dr. Wagner und der Sprecher des Kampftages, Franz Kell, im Ring. Worte der Begrüßung richtete Dr. Wagner weiter an die Vertreter des italienischen und des britischen Boxverbandes.

Borussia Neunkirchen liegt dem SVW. nicht.

5 Tore in 7 Minuten!

Im vergangenen Jahr gewannen die Neunkirchner die beiden Punktspiele gegen die Männer vom Kickstrassen mit 10:1, diesmal langte es „nur“ für S.V. 1:1. Lutz Jochen sprechen! Die Borussia gewannen auch gestern verdient. Sie hatten nicht nur das bessere Ziel- und Stellungsspiel als der Gegner, waren mitten in der Mannschafteinstellung überlegen, nein, auch ihre einzelnen Leute liefen in beständiger Hast den Wiesbadenern voraus. Gerade sehr merkwürdig war das besonders klar. Demnach, überaus schwere Böden des Borussia-Platzes am Elmchen in Neunkirchen stellte höchste Ansprüche an die einzelnen und diese schafften es, die Schwächen in technischen Belangen auf. Da die Neunkirchner, wie gesagt, auf diesem Gebiet außerordentlich gut geübt waren, wurden sie noch überlegen und das Geschehen beherrschend, als es wahrscheinlich bei normalen Platzverhältnissen der Fall gewesen wäre.

Die Mannschaften standen beim Aufstich des Ludwigs-hofener Schiedsrichters F. J. Schenker:

Neunkirchen: Müller; Weiss, Robert Welsch; Schneider, Hagenburger, Heubach; Leibenguth II, Schmeyer, Petri, Leibenguth I, Fuhrmann.

Wiesbaden: Wolf; Holz, Debus; Schmidt, Bogel, Lubjahn; Schumacher, Wilhelm, Jombach II, Siebentritt, Kaufmann.

Zunächst war vortellender Spielverlauf zu verzeichnen. Dann schnürten die Borussia den Gegner langsam, aber tödlich ein. Der Sturm der Wiesbadener lief keinen Ball, von Eckenstrich abgesehen. Aber der „Siebzig“ tobte mit der Kugel an drei, vier Stellen vorbei, auch mal an sich selbst, braute quer über den Platz, haarscharf parallel zur Mittellinie, und hatte dann seine Kraft mehr zum genauen Abwippen im richtigen Moment. Jombach II war auf diesem Boden zur totalen Erfolglosigkeit verurteilt; er wurde mit dem Ball einfach nicht einig, und leider behielt in fast allen Fällen der Ball recht, nicht der Spieler. Zudem war Jombach eigenartig und verdrückte dadurch bei zwei Chancen viel. Wilhelm startete gut, gab überlegte Vorlagen und ließ auch Schumacher vernünftig ein. Als im Laufe der Zeit die Gangart des Kampfes härter wurde, verlor Wilhelm die gute Laune und sein Spiel verlor mühnswürdigen Effekt. Auch Kaufmann ludte den Kampf nicht. Dadurch kam er selten an den Ball, und der linke Wiesbadener Flügel blieb eine kumple Rasse. Schumacher auf der anderen Seite ließ immer wieder durch die Borussia-Deckung, ließ, umplietete, flante, eifrig und nützlich wie je.

Aber... da eine Schwalbe keinen Sommer und ein „Schwamer“ keinen Sturm macht, hatte die Borussia-Hintermannschaft Jochen vom „Du“. Obwohl der Nationale Kurt Welsch und sein Bruder Emil schienen, gab es keine Lücken in der haarsträubenden Siegfriedstellung. Die Leute hatten es ja auch leicht; niemand machte ihnen das Leben streitig; sie legten es sich auf den Fuß und ließen es genüsslich zu ihrem Sturm. Man wird sich vorstellen können, daß dadurch im Wiesbadener Strafraum die Luft herrschte. Die Gäste-Verteidigung war denn auch völlig überfordert, kam nicht zum Verschaffen und Ausrauben. Trotzdem meinte sie sich ihrer Haut zunächst in imponierendem Stil. Aber es wäre ein Wunder gewesen, wenn das auf die Dauer gut gegangen wäre. Bis zur 38. Minute hieß es noch 0:0. Dann fielen 5 Tore in 7 Minuten.

Theobald, der linke Borussia-Läufer, trat einen Eckball — das ist eine seiner Spezialitäten — so raffiniert vor, daß das ist kaum noch des Klopfers vom Leibenguth II bedürftig. Die Kugel über die Linie zu bringen. Man hatte mit einemmal doch seine ganze Konzentration und Übersicht verloren. Als Wolf einen vor dem Tor liegenden Ball in aller Ruhe aufnehmen wollte, kam ihm Holz zuvor und schmeterte ihm die Kugel sozusagen unter den Händen weg „via Unterseite der Querlatte“ in die lange Ecke des eigenen Tores, daß die Felsen flogen. Gleich darauf, nachdem er in drei gefährliche Schüsse mit geradezu traumwunderlicher Sicherheit hineingelassen hatte, ließ er einen Hinterhalsfuß Theobalds grandios passieren, und es hieß 0:1. Vom Anstoß weg kam Schumacher gut durch; seine schöne Flanke verwandelte Kaufmann durch Kopfball zum einzigen Toretschützer. Der Rest mit dem bitteren Anball wurde den Gästen aber nochmals ferkelt, als Bogel kurz an der Strafraumgrenze ein „Keller-Hand“ machte. Der Effekt, von Fuhrmann hart getreten, wurde von Wolf abgeklappt und im zweiten Ruckfuß vom Rechtsaußen Leibenguth ins Tor geschickt.

Nach der Pause stand der Wiesbadener Sturm: Wilhelm, Schumacher, Jombach II, Siebentritt, Kaufmann. Als Schumacher mal wieder innen. Was ist das zu machen: es gibt

Es bleibt wie es war.

Mammutsiege der ersten Drei im Gau Südwest.

3 Spiele — 23 Tore.

Zwei unbepielbare Plätze.

Eintracht Frankfurt — 1. FK. Kaiserslautern 7:1 (4:1).
Borussia Neunkirchen — SV. Wiesbaden 5:1 (4:1).
Kickers Offenbach — Borussia Worms 7:2 (2:1).
Drei Küsselsheim — SV. Frankfurt ausgef.
FK. Birmensheim — FK. Saarbrücken ausgef.

Die Spinnenanbilden haben den großen Gang eingehalten. Die Ergebnisse bedeuten immerhin Klassenunterschied. Am meisten übertrifft hat zweifellos Borussia Worms ungeheurer Einbruch auf dem „Biederer Berg“. Sportvereins Gewinnhansen im letzten Heimspiel gegen die tolllos aufgedrehten Offenbacher liefen rapid, über die 15 Punkte wird man wohl kaum hinauskommen. Sie müssen eben zur Sicherung langen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Kaiserslautern, Birmensheim und Küsselsheim höher hinaufkommen werden. Dafür weist das Tabellenfeld eine zu scharfe Gliederung auf. Die Reiterkandidaten hatten Abstand vor den fast vorwärts drängenden Kickers. Drei Punkte hat es praktisch. Dann marschiert, mit dem gleichen Zwischentraum, das Mittel, sich auf die 19 Punkte der Reutinger allerdings nicht gerade sichtlich ausnehmen. Da steht der Tabellenvorläufer FK. Birmensheim relativ sogar noch besser da. Wer wollte aber behaupten, daß dieser Eis mit ihrem kümmerlichen einzigen Sieg nun Schlag auf Schlag drei Erfolge hintereinander gelangen? Denn schließlich sind auch die Reutinger noch für Punkte gut, eher als der SVW, der gestern innerhalb 7 Minuten eine sonstige Niederlage zu verdauen hatte.

Am 6. Februar: Borussia — Eintracht; SV. Frankfurt — Borussia; SV. Wiesbaden — Kickers Offenbach; FK. Saarbrücken — Dpel; FK. Birmensheim — FK. Kaiserslautern.

Großindustrielle, die mit Metallwaren, und Sandstücken, welche mit Eisenbahnen spielen. Schmelzerns heimliche Liebe ist nun mal der Koffer des Innenverkehrs. Liebe aber hat noch immer etwas gekostet, in diesem Fall dem SVW. Sturm den guten rechten Flügel. Trotzdem, und ungeachtet des ungünstigen Spielstandes, gingen die Wiesbadener sehr eine Viertelstunde lang mächtig ins Zeug und zwangen die Borussia-Verteidigung zu Höchstleistungen. Hier zeichnete sich besonders der rechte Flügel Schneider aus. Auch der Verteidiger Maus und der „Erlaymann“ Robert Welsch blieben Herren der Situation, und der Tormann Müller wurde nicht so leicht unter Druck gesetzt, daß er die 30. Minute als etwas drängten wieder zücken mußten. Von der 30. Minute ab etwa drängten wieder die Gastgeber. Aber was wir schon gelegentlich des Borspiels in Wiesbaden festgestellt: so gut und schön die Borussia spielen, zur Weichheit sind sie noch nicht reif. Dieser Sturm ist harmlos, wenn es gilt, die im Spielplan aufgestellte Rechnung beim gegnerischen Tormann zu laffieren. Da ändern auch die 5 Treffer von heute nichts: es waren ein Eckball, ein Selbsttor, der Schuß eines Läufers und ein im Nachschuß verwandelter Elfmeter! Erst eine Minute vor Schluß kam ein „richtiges“ Ding zustande, aber auch hier war nach langem Gedränge der Ball dem halbrechten Schmelzer so ungeschick aus dem Himmel heraus, auf den Pantoffel gefallen, so daß er nur hinwegwischen brauchte.

Der SVW hat trotz der hohen Niederlage tapfer gekämpft. Wolf konnte an den Toren nichts ändern; er hat obenreine Menge anderer Sachen mit beruhigender Sicherheit gemeißelt.

Der Schiedsrichter war äußerst fleißig in Bezug auf körperliches Spiel. Das gilt er durch Großzügigkeit bei Abseits aus, indem er es einfach überließ. Aber mit dem Ergebnis hat er nichts zu tun. Das ging in Ordnung.

Die Kickers unüberwindlich.

In diesem von nur etwa 2000 Zuschauern beleuchteten Kampf auf dem „Biederer Berg“ war der letztjährige Südwesmeister lange ein gleichmächtiger Gegner. Aber in der zweiten Halbzeit witterten sich dann Schwächen in der Verteidigung recht böße aus. Torhüter Ebert und Mittelflügel Kiefer waren allein in gewohnter Form, konnten aber die bittere Niederlage nicht abwenden. Schwach

Die Biebricher wieder in Reichweite des Bezirksersten.

Ein Bombensieg und ein erhofftes Unentschieden.

Rheinbecken:

FK. 02 Biebrich — FK. 03 Wombach 6:1 (1:0).
FK. 05 Mainz — SV. Kollheim 3:3.
Halla Wingen — Fontana Jintzen 7:0.
Vittoria Walldorf — SpVgg. Weisenau 1:0.
SV. Hirsheim — FK. Geilenheim ausgef.

Mit dem klaren Ergebnis von 6:1 hat der FK. 02 Biebrich gestern die SpVgg. 03 Wombach glatt überunden. Er verfügt über das beste Torverhältnis und greift nunmehr mit guten Aussichten den Meisterkandidaten des SV. Kollheim an, der in Mainz heute nicht getindes Dämpfer erhielt. Wenn die Mainleute noch in Wombach scheitern sollten — allerdings müßte die SpVgg. dann mit anderen Leistungen als auf dem Dacherhofplatz aufwarten — dann könnten wir als letzten Abschluß der Pflichtspiele doch noch einen Tabellenumsturz erleben. Im letzten Augenblick hat der FK. 02 den „Lumpensammler“ erwisch. Allerdings wird Mainz in 8 Tagen eine harte Kugel zu machen haben. Wer auf die Tabelle und die Terminliste schaut, findet noch vielerlei Möglichkeiten. Abwärtszieher zu begeben. Spannend muß es eben schon sein, sonst taugt die beste Weichheit nichts.

Da, wo der Abstieg lauert, ist es für die Vittoria Walldorf etwas heikel geworden. Es steht nicht danach aus, als ob es die Geilenheimer noch paden könnten. Der Kampf fiel aus, da der Hirsheimer Platz unbepielbar war. Da, wenn sie in 8 Tagen die Walldorfer unterliegen könnten... So lauten die Begegnungen:

FK. 02 Biebrich — FK. 05 Mainz; SV. Kollheim — SpVgg. Weisenau; SV. Hirsheim — Halla Wingen; SpVgg. 03 Wombach — Fontana Jintzen; FK. Geilenheim — Vittoria Walldorf.

Der Zahlenpiegel.

Gau Südwest:

1. Eintracht Frankfurt	13	10	2	1	41:15	22:4	10
2. Borussia Neunkirchen	13	8	4	1	30:13	20:6	9
3. Kickers Offenbach	13	7	3	3	36:20	17:9	8
4. Borussia Worms	14	7	2	5	34:28	16:12	5
5. SV. Wiesbaden	13	6	3	6	26:29	15:16	6
6. 1. FK. Kaiserslautern	13	5	5	7	21:38	11:19	4
7. FK. Frankfurt	12	4	2	6	23:23	10:14	2
8. FK. Saarbrücken	11	4	1	6	24:20	9:13	5
9. FK. Birmensheim	12	1	4	7	19:20	6:18	3
10. Dpel. Küsselsheim	12	1	2	9	7:36	4:20	—

Bezirksklasse Rheinbecken:

1. SV. Kollheim	15	9	3	1	34:18	23:7	11
2. FK. 02 Biebrich	13	9	3	3	52:20	21:9	7
3. FK. 03 Wombach	13	6	4	3	19:17	16:10	7
4. SpVgg. Weisenau	16	6	3	7	33:25	15:17	4
5. FK. 05 Mainz	14	4	6	4	26:23	14:14	3
6. SV. Hirsheim	13	5	3	5	19:23	13:13	4
7. Halla Wingen	14	4	5	5	27:29	13:15	4
8. Vittoria Walldorf	14	4	2	8	22:26	10:18	2
9. Fontana Jintzen	14	3	4	7	27:37	10:18	3
10. FK. Geilenheim	14	2	3	9	16:36	7:21	—

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. SpVgg. Hombach	14	8	4	2	38:15	20:8	8
2. FK. 05 Schierke	11	8	3	3	33:18	19:9	8
3. Kickers Reischbach	13	8	2	3	33:19	18:8	6
4. SV. Walldorf	11	7	4	3	37:18	18:10	6
5. SV. Wiedel	15	5	3	7	21:20	13:17	2
6. Germania Küsselsheim	13	5	2	6	25:33	12:14	6
7. Sportfreunde Hombach	14	5	2	7	16:21	12:16	6
8. SpVgg. Etzville	14	6	—	8	21:33	12:16	—
9. SpVgg. Kallau	15	5	2	8	27:28	12:18	4
10. FK. Sonnenb.-Kamb.	13	5	1	7	23:30	11:15	2
11. SV. 1919 Biebrich	11	1	1	9	17:55	3:19	1

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. FK. Biebrich	11	8	1	2	37:5	17:5	6
2. FK. Altrich	12	7	3	2	30:11	17:7	7
3. SpVgg. Frauenstein	12	8	1	3	24:16	17:7	5
4. SV. Erbenheim	10	4	3	3	15:11	11:9	7
5. Post-SV. Wiesbaden	11	3	3	6	22:21	9:15	3
6. FK. Erbach	12	3	1	7	16:30	7:15	2
7. TSV. Hahnen	12	1	—	11	10:51	2:22	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

war auch der Wormer Sturm, dessen Zusammenarbeit viel zu wünschen übrig ließ. Die Kickers boten eine prächtige Gesamtleistung. Aber gerade war der junge Verteidiger Hohmann, aber auch die übrigen Abwehrspieler konnten prächtig gefallen. Der Sturm unter der geschäftigen Führung von Staab wurde in der zweiten Halbzeit, als Grebe auf den rechten Flügel ging, unüberwindlich. So kam es zu der schweren Niederlage des Meisters. — Nach ausgemessenen Spiel sah der Kickers-Rechtsaußen Entsch in der 28. Minute das Führungstorg, den aber Halla Jochen, deren es gleich folgen ließ. Staab erliefte kurz vor Seitenwechsel das 2:1 und gleich nach Wiederbeginn erhöhte Simon auf 3:1. Nach einmal kam Borussia durch den halbrechten Hartmann auf 3:2 heran, als aber dann Winkler ein Eigentor verwechselte, fiel der Meister mehr und mehr ab. In den letzten sechs Minuten schossen Simon, Grebe und Staab noch drei weitere Treffer, die 7:2 ergaben. — Schiedsrichter war Ritter, Wiesbaden.

Nach Eintracht in Schlußphase.

Auf dem schneebedeckten, tiefen „Reichwald-Bach“ erfolgt die Frankfurter Eintracht einen überaus hohen Sieg über den 1. FK. Kaiserslautern. Die Gäste kämpften wohl mit großer Hingabe, aber kein Spieler lief der gut aufgeregten Eintracht-Mannschaft in seiner verdienten Niederlage hinnehmen. Die besten Kräfte der Pfälzer waren Torhüter Gehardt und die Außenstürmer Harter und Abel. Vor allem der Letzgenannte wußte sich wiederholt gut zur Geltung zu bringen, zumal die Eintracht Schmetz anstelle von Grob in der Abwehr stehen hatte.

Brust-an-Brustrennen im Wiesbadener Kreis I und II.

Es wird nichts mehr verschenkt.

Kreisklasse I:

Kiders/Reichsbahn	— Germania Rüdesheim	8:1 (2:1).
SA, Waldtrage	— Sportfreunde Dohheim	3:2 (0:1).
SA, Sonnenhambach	— R&R, AS Schierstein	2:4 (1:2).
SpVgg. Hohenheim	— SpVgg. Ralsau	3:2 (2:1).
SpVgg. Eitville	— SS, Wintel	3:0 (0:0).

Es ist gestern wieder viel Schweiß geflossen im Kampf um den Vorrang. Aber trotzdem ist alles so geblieben, wie es war, denn die in Laufschritten vorwärtsstürmenden vier Erstklassigen alle Jäger mit nach Hause, so daß sie sich auf einen neuen Gang vertragen mußten. Der Schiersteiner Sieg ist besonders merkwürdig, weil er in Hambach errungen werden mußte, der Kiders-Erfolg spricht durch eine Ausnahme für sich und der Punktgewinn aus der Waldtrage war durch die Unabgabarbeiten eines erkrankten Vorkämpfers lange Zeit in Frage gestellt. Um möglichst schnell eigentlich die SpVgg. Hohenheim ab, die mit dem verjüngten Angriff der SpVgg. Ralsau fertig wurde. Ob die Mainleute der Vorkämpfer der drei Wiesbadener Konturen im nächsten Saisonabschnitt handhaben werden?

Alles übrige ist weit abgeschlagen und in Abhängigkeit. Ja, es ist wirklich so, 5 bis 6 Siege oder 12 bis 14 Punkte werden diesmal zur Sicherung nicht ausreichen. SpVgg. Eitville hat sich wieder herangeschoben und verlor dabei Ralsau und Sonnenberg, ohne dabei aber aus dem Gefährtenbereich zu sein. Wer letzten Endes ins Gras beißen muß, kann noch nicht — SS, 1919 Biedrich ausgenommen — annähernd übersehen werden.

In 8 Tagen ruht der Punktverkehr. Die feierliche ins Wasser gefallene Tschammez-Pokalrunde wird mit folgenden Treffern nachgeholt:

Biedrich	— Dohheim, Kiders/Reichsbahn	— R&R, Hohenheim	— Schierstein, Wintel	— Rüdesheim 2, Ralsau	— Klappenheim.
----------	------------------------------	------------------	-----------------------	-----------------------	----------------

Riders in voller Fahrt.

Riders/Reichsbahn konnten ihr Rückspiel gegen Germania Rüdesheim mit einem eindrucksvollen Sieg gewinnen und so ihre in Rüdesheim erlittene Niederlage wieder ausgleichen. Aber es sah am Anfang des Spieles nicht besonders toll für sie aus. Der Gegner ging sogar durch einen hohen Schuß, seines Rechtsaußen in Führung. Ein Tor, das Echterdiel vielleicht hätte verhindern können. Zum Anglud des Platzherrn verlor auch noch Glaser verlor (alte Verletzung) den Platz. Die Gäste, die sich allenthalben vorgenommen hatten, attackierten mit schnellen Vorstößen das Wiesbadener Tor, wo Schreier, Frommann und Echterdiel ihrerseits ihre Kräfte einsetzten, wobei sie von den Vätern wirkungsvoll unterstützt wurden. Besonders Uhl zeigte hier, daß er auch mit Geist und Überlegung zu spielen versteht. Sein Aufbaue war sehr ausgeglichen und er riskierte auch als Mittelfeldspieler hin und wieder einen beherzten Schuß. Eines seiner herangeholte konnte der Wiesbadener Tormann gerade noch über die Latte heben. Langsam begann sich das Stechermögen der Ridersleute durchzusetzen. So konnte denn auch Glaser eine Rechtsflanke zum Ausgleich verwandeln und E. Echterdiel brachte dann noch kurz vor der Pause seinen Verein durch ein über die Köpfe von Freund und Feind geschossenes Tor in Führung.

Nach der Pause tat Glaser, wenn auch nur mit halber Kraft, wieder mit. Auch ein angelegener Mann hört immer wieder des Gegners Aktionen. Plötzlich ist Uhl im Strafraum am Ball. Rüdesheim's Verteidigung ist der Meinung, der Wiesbadener werde zu Echterdiel weiterleiten, aber er legt einen langen Schuß in die linke Tordecke. Dann ließ der Tormann einen Spitzschuß Echterdiels zwischen den Beinen hindurch ins Netz fallen. Germania ließ nun gewaltig nach und Riders konnten durch Uhl und Koch noch zwei weitere Treffer anbringen. Beim Stande von 6:1 schloß Glaser einen Elfer dem Tormann in die Hände. Weitere Torgelungen wurden ausgefallen. Ein zweifaches Ergebnis hätte leicht erreicht werden können.

Beim Sieger war die Hinterrangliste, in der diesmal Schreier herorstach, sehr gut. Die Käuflerreihe hatte mit Ausnahme von Uhl keinen ihrer besten Tage. Heberlein hielt schlecht Platz. Felders Juppel ließ zu wünschen übrig. Im Angriff gefielen Hildner und Echterdiel, Koch ging an. Hart gebändigt. Grenzbereich macht außer seinem unüberlegten Spiel immer wieder den gleichen Fehler. Er geht mit jedem Ball nach außen, statt nach innen zu kurven. Der hohe Sieg wurde ohne die Mitwirkung der Ständerbeisteller erzielt und Krause erwarpen, eine Tausche, die besonders hervorgehoben werden muß. Die Gäste war durchschnitten. Der Tormann (der allerdings noch halbwegs sehr resistent spielte) sowie rechter Völker und Halbkürer bildeten die Stützen. Die Platzherrschaft verfehlten sich im Laufe des Spieles merklich, da der Schnee sich in Schlamm verwandelte. Der Unparteiische, der seine Entscheidungen schneller treffen sollte, amtierte forren. Auch das Spiel der Reizeren endete mit einem hohen (7:1) Sieg der Riders.

Glücklicher Spätsieg.

Uns Paar wären die Weiterkämpfungen des in den letzten Wochen zur Spitzengruppe aufgeschlossenen SA. Waldtrage mit einem Schlag gerüstet gewesen. Denn eine Niederlage auf eigenem Platz hat sich in der entschei-

denden Phase der Punktspiele kein Weiterkämpfungsanwärter leisten; und an doppeltem Punktverlust hätte diesmal nicht viel gefehlt, nachdem die kampfkraftigen, energiegelassenen Dohheimer schon mit zwei Toren in Führung lagen. Die Sportfreunde mühten dabei sogar auf ihren neuen Mittelfeldläufer Groß vergeblich und kamen mit einer guten Aufstellung (K&R, Schmidt, Wagner, Kleider, Matthes, W. Sauer, Bach, Pfeilheide, Großmann, A. Sauer, Dingeldein). Diese Elf (erst Mitte der Halbzeit durch den verpaten eintre Toren) Rechtsaußen verlor, worauf sich den Bodenverhältnissen besser an als die Gastgeber und zeigte aus den größeren Einfass. Das Spiel des Sportclubs, fürs Auge gefällig, blieb unproduktiv, der Angriff war unentschieden, die Ballabgabe meist zu langsam, so daß auch bei anfanglicher Feldüberlegenheit das Gästetor kaum ernsthaft in Gefahr kam. Gefährlicher waren die schnell vorgetragenen Vorstöße der Blauen, bei einem solchen unterliefe Handspiel, und der von Matthes getretene Straßhof wurde wieder mit der Hand abgefangen; Dingeldein verwandelte zur Führung für die Gäste. Dagegen blieben für die Sportfreunde einige Ecken die Ausbeute der Halbzeit. Nach dem Wechsel vermehrte Waldtrage die gleiche Gelegenheit eines Elfmeters nicht auszunutzen. Großmann schoß übers Tor, bei der Wiederholung traf Mittelfeldspieler Schmidt neben den Pfosten. Wegen einer Geringfügigkeit mußte dann Großmann auf Schiedsrichtergeheiß vom Feld. Unnötig, ganz unnötig dieser Entscheld! Trotzdem blieben vorerst die zehn Gästeplätze tonangebend, ihr bester Stürmer Dingeldein erhöhte mit seinem Schräglauf. Sportclubs Leistung blieb matt, bis eine Eingeleitung des sich schon durchspielenden Vinn den ersten Gegentreffer und damit verschärften Drang um den Ausgleich brachte. Der vorzüglich mehrende Krud ließ, schon angesprochen, einen Schuß Staubs über die Hände bringen und zog sich dann hochspringend im Foultor zum Zusammenstoß mit schwarzweißen Stürmern eine weitere Verletzung zu, die ihn ganz zum Ausscheiden zwang. Für ihn trat Sauer zu, wogegen die Pfosten, und während es außerhalb der Barrieren recht hümmig zugeht, gelang es den Platzherrn, bei Vinsangriff durch Vinn den Ball nochmals über die Linie zu schießen. Erst nach entscheidender Schwächung des Gegners ergab sich dafür ein knapper, glücklicher Spätsieg der Hohenheim, Kiders, Ralsau, Dohheim, Schmidt, Juppel, Großmann, Matthes, Vinn, Glaser. Die Gäste, die Schwarzweissen müssen schon mehr zeigen, um sich weiterhin im Führungslampf zu behaupten. — Reizeren 3:2 für Waldtrage.

Wertvolle Punkte auf dem Waldsportplatz.

Auf dem tiefverschneiten Waldsportplatz in Ralsau (ab man einen erbitterten Kampf, den die Schiersteiner dank ihrer entschlossenen Stürmerleistungen klar für sich entscheiden konnten. Die Einheimischen vermochten sich, trotz guter Leistungen, gegen die sich mit aller Entgehr zu Wehr lehende Gästervereinigung nur zweimal durchzusetzen, obwohl sie ebenfalls Torgelungen hatten wie die Schwarzweissen. Petri im Tor, sowie Schmidt und Bachmich lieferten ein heftiges Spiel und fielen lediglich den Wilsch durchbrachen der Gäste zum Opfer. Die Halbfreie bildete ihre Hauptstütze. Sie warf den fleißigen, jedoch meist unentschiedenen Angriff immer wieder nach vorn, so daß die Gästeabwehr, in der außer dem zuverlässigen Wahl im Tor mit Schäfer und Kraus auch Groß oft alle Hände voll zu tun hatten. Das Endverhältnis lautete 4:2 für Sonnenberg. Die Gästeabstreife, in der Reuter den erkrankten Strubel gut ersetzte, war in der Abwehr besser als im Aufbaue. Der Gästeangriff, aus dem Schröder, Ws und Stroch herausragten, verlor sich gut und war vor dem Tore stets gefährlich.

Der Anlauf des Gastgebers wird von Groß geleitet, der eine weite Vorlage zu Stroch gibt. Dieser paßt zu dem freistehenden Schröder und nach 30 Sekunden heißt es schon 1:0 für Schierstein. Die Einheimischen lassen sich jedoch nicht entmutigen und gehen mit großem Elan zum Angriff über. Der Ausgleich liegt in der Luft. Jedoch Wahl und seine Vorderleute lassen nur zwei Ecken zu. Nach 20 Minuten hatten sich die Gäste wieder freigeigelt, und es sah Petri verlor, hatte Heinrich nach Lattenhieb von Ws auf 2:0 erhöht. Die 28. Minute bringt den Gästen einen Handfessel, den Groß knapp danebenjagt. Im Gegenzug sehr Schreier den Halbkürer, der im rechten Augenblick zu Glaser paßt, gegen dessen plazierten Schuß Wahl machtlos ist. Nach der Pause werden beiderseitig zahlreiche Gelegenheiten herausgearbeitet. Noch einmal ziehen die Gäste durch Ws auf 3:1 davon, während Brenner auf 2:3 verbessert. Wiederrum wird, trotz Herausstellung von Hahn, erkrankt um den Ausgleich gekämpft, aber er gelingt nicht. Vielmehr erzielt der härter angreifende HSV, nach einigen Fehlschlägen durch Stroch den 4. Treffer. Damit hand der Gästeführer. — Das Spiel der Reizeren endete mit 3:2 für Schierstein.

Siehe zutreffen

ging die SpVgg. Ralsau vom Hohenheim im Platz. Zwei Tore hatte man dem blauen Angriff Jintel — Hermann — Dörner — Kaiser — Kromwinkel (seiner der fünf Jährl über 18 Jahre) nicht zugezählt. Koch weniger das ganz famose, kluge Spiel, das die stärksten Kräfte des Weiterkämpfungslandes mehr als einmal verlor. Wenn sich die Wiesbadener Defensiv in der ersten Spielhälfte nicht mehrere Schmier geleistet hätte, wer weiß, ob nicht heute die Rangfolge am Tabellenanfang anders lauten würde! Schon nach 5 Minuten hieß es 1:0 für die Gäste. Dillenberber hatte einen Schuß gefehlt, der Winkler erregte. Der Winkler erregte, durch einen sehr gut landierten Gegenangriff, aber die beiden folgenden Treffer hätten bei härterer Konzentration der Verteidiger verhindert werden können. Der Hohenheimer Halbkürer nutzte diese Schwächen geschickt und entschlossen aus. Und trotzdem war alles noch drin, als Dörner in der Mitte der 2. Hälfte seine Mannschaft auf 2:3 heranzuführen und die Ralsau auf diesem Augenblick auf bis zum Schluß tonangebend im Felde stand. Jetzt hätte man sich einen Durchtreiber wie Kohl gewünscht. Denn die jungen Wiesbadener Leichtgewichte waren dem hoch und harten Hohenheimer Ws gewiss nicht gewachsen. Zweimal erwartete man bei besonders unüberlegten Angriffsanstößen, daß Hohenheimer Strafraum den Pfiff des Unparteiischen, der sich leider nur mit Verwarnungen behelft. Es nützte nichts mehr, daß Weilmann — Richter — Grebert hart auftrudten und Ralsau — Dillenberger zeitweilig auf der Mittellinie fanden. Die Platzhelfer hielt mit allen Mitteln den knappen und durchaus nicht überzeugenden Vorsprung. Die Wiesbadener gingen fast wie ein Sieger vom Platz.

Im alten Teitt

bestand sich wieder die SpVgg. Eitville, die auch dieses Wochenende „Verloren“ für sich entschieden. Zwei Ecken hatte diesmal der (schwer vermisste) Pfiff, so daß man sich in einer Umstellung entschließen mußte, von der man nicht wollte, als sie einschlug. Der bisherige Mittelfeldspieler steht für seine rechte-

gangenen zusammengekommen. 37 Treffer hat bisher der Bader auf dem Dacherhofplatz und nur 6 Gegentreffer. Eine tolle Bilanz. Kein Wunder, wenn gestern 1000 Schlachtdummler hochzufrieden waren.

Schwer und verhasst war der erste Kampfteil zu Ende gegangen. Man hat keine technischen Großtaten, konnte sie auch auf dem Boden nicht erwarten. Der etwas sich als Schlitten und Saugnapf zugleich für Schlachtdummler. Und doch ließ das Spiel wie der Schmutz gezogen. Mühselos hürten hinter dem unerfüllten Druck der Käufer die blaumweiß Stürmer über Pfosten und Latzen und Kraus war bald der Schrecken in der schweren Wambader Verteidigung. Nach noch laupen die Spieler ihren Einsetzungsperiode nicht. Der Ballkontrolle blieb schmerzhaft und B. Trommershausen und Stepper habenbeten waren nicht von Koppe. Aber sie standen häufig unter Druck. Und wenn auch Kraus in der 21. Minute mit dem Ball nach links abgedrängt wurde, er griff den Verteidiger von neuem an und der spielte in seine Tor am verdrunken Tormann Schwarz vorbei, der bereits kurz vorher eine Rückgabe beinahe passiert gelassen hätte. Kein ermutigender Anfang für die Pflage, die zwar jetzt wiederholt die rechte Seite A. Trommershausen — Engel (Wehner war nicht aufgestellt worden), einsetzt, ohne aber, ein Kattenschuß ausgenommen, den ernstlich gefährden zu können. Immerhin, bei dem ausgeprägten Stellungsspiel der Gäste und den unklaren Bodenverhältnissen war noch alles möglich, und bei Wiederbeginn konnte die Pflage, nicht ahnen, daß ihr der jetzt erfolgende blaumweiß Generalangriff bereit an die Aieren gehen sollte. Das kam so:

47. Minute: Kraus flankt, Better schießt sofort, Ball prallt ab, Binder flankt, Better schießt, Ball prallt ab, aber Kraus legt ihn jetzt hoch ins Dreieck.

52. Minute: Kraus erlupert einen von Better herotragenden nach vorne geführten und idelllos fast vorgelegten Ball und der ebeno begabte, wie leichtsinnige Tormann Schwarz nicht wie einen kurzen Schatten einen Kraus-Schuß allerhöchster Marke an sich vorbei ins Netz fügen.

70. Minute: Ein Kabinettstücken von Better, der bereits merklich angeschlagen ist. Weiterhott lenkt er, das Leder an zwei Vätern vorbei, verfehlt an der Auslinie noch den Verteidiger und poßt leicht und so sicher an dem Tormann vorbei fast auf die Linie, daß der herbeispringende Kraus nur draußhalten braucht. 4:1 und Better verläßt hochbeleidigt, wenn auch hart kumpeln, das Feld.

71. Minute: Better — Gilles Kraus — Kombach hilft alle Umstellung und Verteidigung nicht mehr — 5:1. Und dann in der

77. Minute nochmals heller Jubel. Der einfach unbehaltbare Gilles, der schon vorher seinen 20-Meter-Schlag im Geiste im Netz lag, faßt im stürmischen Vorwärtstrang eine Linksoorlage so sicher ab, daß Kombach's Schlussleite nur dem Ball nachzulaufen brauchen, der unbehaltbar das Endergebnis festnagelt.

Es legte Kondition, Taktik, Schußgewalt, vereint in einem Mannschaffsleiter, der mit den Erfolgen über sich selbst hinauswuchs. So kam es, daß 10 Minuten das 4:1 noch auf 6:1 anwuchs. Das Gegenort fiel beim Stande von 3:0 durch den stürmischen Wambader, Gabenberger, der Hey schlug, als der Ball vom Biebrider Tor zur Eckhaue und wieder dorgespült wurde. Für einen Sieg ließ die Gäste nie in Frage gekommen. Sie spielten nie die von ihnen erwartete Rolle eines Tabellenreiters. Der Ehemum wurde unerbittlich ausgelöscht. Auch Wehner oder Bohland hätten die Ereignisse nicht aufhalten können. Dafür gab es zwei starke Pole in der blaumweiß Elf, die noch höher hätte liegen können, wenn Better's Alleingang nicht am Pfosten geendet und wenn, so wenn Kraus — und das sei die einzige Kritik an diesem erfolgreichen Spieler — in weniger guten Schußpositionen weitaus günstiger stehenden Kameraden den Ball überlassen hätte, so wie es Better ihm beim 4. Treffer in vorbildlicher Weise demonstrierte. Und bestimmt keine Kritik soll es sein, wenn andere Biebrider Mannschaffsleiter, 3. B. die Außenstürmer, in diesem Kampfbericht weniger als sonst genannt wurden. Denn es waren schon außergewöhnliche Leistungen, die diesen Schuß schufen, und in deren Schatten andere kämpften, die auch ihre Pflicht taten.

Ecken: 6:1 für AS, 0:2.

Sport-Rundschau.

Die 17. Monte-Carlo-Tennistage

wurde in der Klasse der unbeschränkten Wagen von den holländern Baster, Sauter, Karel (Jord) gewonnen. In der Klasse bis 1500 ccm legte das Ehepaar Descollas (Frankreich) mit einem Lancia-Wagen, und im Frauen-Bettbewerbs schnitten die Französinen Frau Kowant/d'Herette (Wattford) am besten ab.

Der Rab-Wanderkampf Deutschland — Frankreich, der vor mehr als 10.000 Besuchern in der Berliner Deutschlandsche abgehandelt wurde, endete mit einem deutschen Sieg von 44:40 Punkten. Der Feld des Abends war der Berliner Dauerfahrer Stach, der sämtliche Ränge als Sieger beendete.

Donald Budge australischer Tennismeister.

Im Endspiel des Männerreinzels um die australische Tennismeisterschaft in Adelaide kam es zwischen dem Amerikaner Budge und dem Australier John Bromwich, der bekanntlich v. Cramp auswechselte, nicht zu dem erwarteten spannenden Kampf. Bromwich spielte weit unter seiner Form und verlor ganz glatt in drei Sätzen mit 4:6, 2:6, 1:6.

Hockeykampf bei Schnee und Hagel.

WZSA. — Frankfurt Forthausstraße 1.0.

Von den vorgesehene 5 Spielen des WZSA, kam nur das für Samstagnachmittag angelegte Spiel der 1. Männer gegen den SA. Forthausstraße Frankfurt a. M. zum Austrag. Alle übrigen fielen der Witterung zum Opfer und wurden auf später verlegt. Im Spiel gegen die Frankfurter befestigten sich erneut die hier und da begabten Beurlaubten, daß die Schönheit des Hockeysports durch die Einführung von Weiterkämpfungen nottiefen könnte. Es wurde mehr gekämpft als bei anderen Wert auf Schönheit und technische Fertigkeiten gekam, was von Seiten der Frankfurter aber dadurch zu erklären ist, daß diese aus ihren Spielen gegen gute Gegner noch möglichst gute Ergebnisse herauszuholen versuchen, um bei der Einteilung der Weiterkämpfungsgruppen ebenfalls der Günstigste zugezählt zu werden. Weniger zu verstehen war (schon, daß sich auch die Disziplin mit der Zeit von der Spielweise der Frankfurter annehmen ließen, so daß ein hochstehendes Spiel kaum zustande kommen konnte. Dazu kam noch, daß sich während des ganzen Spieles Schnee- und Hagelregen herrschte und oft nicht nur den Zuschauern und Schiedsrichtern, sondern auch den Spielern selbst die Sicht genommen wurde. Der WZSA, der durch das Fehlen von Lebens- und Karl Niedermayer seinen rechten Angriffsläufer erliehen müssen, was sich momentlich im Aufbau und Ausnugen der

Tormöglichkeiten häufiger nachteilig bemerkbar machte. Dies umlohrte, als sich Karl Niedermayer in der Mitte merklich Schonung auferlegte und seinen sonstigen Angriffsfähigkeit oft mißte ließ. Gut war, wieder der mit Kilian und Künster besetzte linke Flügel, weil ersterer auf eine schöne Vorlage von Karl Niedermayer hin auch das einzige Tor des Tages schloß. In der Käuflerreihe war für den diesmal wieder im Sturm spielenden rechten Käufer Saar der Radwuhlspieler Willert eingestrich, der sehr gut einstieg und bei etwas mehr Erfahrung in größeren Spielen eine ebenso tüchtige Stütze der Mannschaft zu werden verpflcht, wie Peters auf der linken Seite. Mittelfeldler Dr. Korbhäuser war zeitweilig gut. Er ließ sich ebenfalls durch die etwas mangelhafte Spielweise der Frankfurter beeinflussen, was bei einem Klappspiel wie ihm nicht vorkommen sollte. Sehr sicher und sauber arbeiteten wieder Rindt im Tor und die beiden Verteidiger Horn und Jencquel, die sich glänzend verhielten und so addeten, daß es für den Gegner sehr schwer ist, hier mit Aussicht auf Erfolg durchzukommen.

Die Frankfurter, die in der ersten Spielhälfte etwas im Nachteil lagen, dann aber immer besser aufkamen und ein völlig ebenbürtiges Feldspiel erzwangen, hatten ihre besten Kräfte in der Hinterrangliste, dem Mittel- und linken Käufer, sowie dem Mittelfeldler Dr. Korbhäuser, der sich insgesamt das Schachermögen, bei dessen Vorhandensein es leicht zum Ausgleich hätte kommen können.

aufen, während auf dem äußersten linken Flügel sich ein neuer Mann, Bunter-Erdach, mit Erfolg einführte. Schmal fand im Mittelfeld, das Hauptes anfangs nicht ganz. Die Vorhänge des linken Flügels, konnten Bibo — Hellingner — Hittler immer wieder reinen Tisch machen, so daß fortlos die Seiten gewechselt wurden. Dann aber wurde die Hart angreifende Hellingner klar überlegen. Zwar kam der erste Erfolg nur durch einen von Hittler veranlaßten Einwurf zustande, als aber der Halbkreisler Meier durch gute Zusammenarbeit zweimal erfolgreich kränzte, war der Anschluß nach dem Mittelfeld erreicht. Wenn Hittler wieder dabei ist, dürfte die Elftürer noch ein gutes Spiel vorantreiben.

Kreisklasse II:

SR. Lütich — SR. Wiesbad 2:1 (1:0).
SR. Erdheim — SR. Erdach ungl.

Die Lüticher haben die Genehmigung, dem Tabellenführer insgesamt 3 Punkte abgenommen und in der Punktzahl erreicht zu haben. Aber das Ergebnis fiel zu knapp aus. Denn es war das letzte Treffen der Rheingauer und bei den Lütichern haptet es. Selbst wenn die Wiesbadener 0:3 gegen Erdheim verlieren, ist ihnen die Meisterschaft nicht zu nehmen. Gut folgt, wer vorortet. Und das hat den SR. ans Ziel geführt.

Es hat nicht geklappt

Beim SR. Wiesbad nämlich, der auch in Lütich nicht dem SR. einen Treffer ins Netz legen konnte, dafür aber zwei mit auf die Heimreise bekam. Und das geschah so: Der Platz war in sehr schlechter Verfassung. Vor dem ersten Tor konnte man haben. Und als der Spieler mit Wind und Sonne im Rücken bedrängt angriff, fand sich der Keeper nicht zurecht und kam bald fast ins Gedränge. Zudem wurde sein rechter Flügel gleich nach Beginn verlegt und mußte sich auf Rechts- ausen mit einer Statistenrolle begnügen. So lagen denn die Rheingauer längere Zeit vor dem Gärtler und sahen einen von Stürmern abprallenden Bälle über den Kopf hinweg in den Kasten fliegen. Der Auszug war fällig, als Rechtsausen hereinlief, aber der Mann am linken Flügel schob, daß vor dem Ziel stehen, als die Kiste. Auch in der Folge verhielt sich die Güte mehr und mehr Luft, obwohl sie von den Einheimischen oft mehr als hart angepöbeln wurden. Das Spiel verlief aber diesmal der Sturm, wo mehrere klare Chancen verfehlt wurden. Die Partie, der auch der Kreisführer Rößkau beinahte, schien bei zuletzt merkwürdigen Drängen des Tabellenführers bereits mit dem knappen Resultat enden zu wollen, als dem einheimischen Rechtsausen ein Durchbruch glückte und die Gästeentladung passierende Vorlage von links eingegeben wurde. Die 2. Niederlage des Spitzenreiters in dieser Saison war fertig.

Wintersportliche Höhepunkte in Hülle und Fülle.

Was Garmisch meldet:

Thormald Heggen gewinnt den Ehrenpreis des Führers.

Garmisch-Partenkirchen, 30. Jan. Die II. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen erreichte am Sonntag mit dem Sprunglauf der Kombination und dem Spezialsprunglauf ihren Höhepunkt. Als Sieger in der nordischen Kombination (Kombinationssprung) erhielt der Norweger Thormald Heggen den vom Führer und Reichsfürst gestifteten Ehrenpreis. Kombinationszweiter wurde der deutsche Skimeister G. Meergans vor dem deutschen Hahnenmeister Albert Burt. Im Spezialsprunglauf, der wegen des starken Schneetreibens ebenfalls auf der Kleinen Olympialpiste ausgetragen wurde, siegte vor 10.000 Zuschauern der Pole Stanislaus Maruszka, der vorher den Sprunglauf auf der gleichen Schanze gewonnen hatte. Im Eishockey gab es noch einen Eishockeykampf, den die deutsche Nationalmannschaft mit 6:4 gegen die Wenden Kios gewann.

Die Bieler-Weltmeisterschaft

wurde am Sonntagvormittag in Garmisch-Partenkirchen im Rahmen der Wintersportwoche zu Ende geführt. Vob England mit Mc. Gowan am Steuer verteidigte den Titel mit Erfolg. Die beiden nächsten Plätze fielen an Deutschland II (Kilian) und Deutschland I (Fischer).

Handel und Industrie

Aus der rhein-mainischen Wirtschaft.

Verseicherung der Frankfurter Börsenzulassungen.

Das Jahr 1937 brachte im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren einen starken Zuwachs in der Zulassung neuer Wertpapiere an der Frankfurter Börse. Der Gesamtbetrag der zugelassenen Wertpapiere stellt sich auf 4.549 Millionen RM. gegenüber nur 735,93 Millionen RM. im Jahre 1936. Während 1936 die Zeit der Emissionsperre sich in einem trübseligen Rückgang der zugelassenen Wertpapiere und zwar von 1.67 Millionen RM. in 1935 auf 735,93 Millionen RM. in 1936 ausgeprägt hatte, wobei allein 650 Millionen RM. Staats- und Kommunalpapiere wieder neu zur Börse kamen, zeigte das Jahr 1937 zwar die gewisse Auflöserung der Emissionsperre in dem Zuwachs von Industrieobligationen und auch von Aktien industrieller Unternehmen, die Spitze behielten aber naturgemäß weiter Staats- und Kommunalpapiere, die von dem Gesamtbetrag von 4.549 Millionen RM. allein 3.308 Millionen RM. beanspruchten. An Aktien industrieller Unternehmen kamen neu zur Börse nur 818 Millionen RM., davon 684 Millionen RM. durch Wiederzulassungen und 114 Millionen RM. durch Neuzulassungen. Die Bewegung der Kapitalzulassungen ist für Aktien mit 10 (17) zurückgegangen, dagegen für Anleihen, besonders durch die ausländischen Anleihen auf 47 (16) angewachsen.

Guter Geschäftserfolg bei Adler-Kleber.

Die Adlerwerke vorm. Heinrich Kleber, AG, Frankfurt a. M., konnte im Geschäftsjahr 1937 ihren Anteil an inländischen Automobilmarkt um etwa 7,2 auf 2,9 % erhöhen. Auch das Geschäftsjahr 1937 war eine beachtliche Kräftigung erfahren. Die Umsätze in Schreibmaschinen und Fahrradern lagen wertmäßig und rückwärts über dem in 1936 bereits erhöhten Stand. Die Erfolgsrechnung dürfte wieder befriedigend ausfallen.

Berzopette Opelausfuhr.

Die Adam Opel AG, Rüsselsheim, kann berichten, daß sie ihren Export von 15.706 Wagen in 1936 auf 32.611 Wagen

SVW. errang den Handball-Bezirksmeistertitel.

... und zwar ohne Kampf.

SR. Wiesbaden — Ta. 1846 Kassel (o. R. für SVW).
SR. 1919 Biedrich — Ta. Hechtsheim 3:2 (2:3).

Die Weichschiff ist entzogen, der Abstieg noch nicht. Sportverein hat in der Wiesbadener Bezirksklasse wieder den Titel erworben. Das Spiel gegen Kassel, das den einen noch fehlenden Punkt bringen sollte, kam dabei nicht einmal zustande. Es war eigentlich auch nicht mehr nötig, denn die Wiesbadener haben ihre Überlegenheit schon neulich bei der freundschaftlichen Begegnung deutlich genug bewiesen. Aber das war nicht der Grund, warum die Wiederholung nicht stattfand. Die Kasserler sind wegen der Platzverhältnisse in Biedrich mit dem möglichen Vertreter des Jahmies aneinandergeraten und zur Zeit gesperrt. Deshalb wurden dem SVW. die Punkte zugesprochen.

Kann jetzt nur noch das Rückspiel gegen die Post aus, von dem jedoch keine Einbuße mehr zu erwarten ist, denn nach dem unentschiedenen Gedicht der beiden Abstiegskandidaten, Biedrich 1919 und Hechtsheim, bleibt die Post der Bezirksklasse erhalten, hat also keine Ursache mehr, sich noch einmal ausgerechnet in den Jungs zu legen.

Einen kleinen Schönheitsfehler weist Sportvereins Konto allerdings auf: Die zwei Verfallpunkte an Turners. Aber sie wurden nicht im Felde verloren. Im Wettbewerb ist der SVW. dieses Jahr besser durchgekommen als voriges Jahr, wo er einen Punkt in Kassel lassen mußte. Ungefragt ist außer seiner Eig. nur noch eine der 116 Mannschaften der Bezirksklasse, die in 14 Staffeln um den Aufstieg zur Gauliga von Südwest kämpfen: die des DVL Darmstadt, des Kachlogers von Vittoria Griesheim. Mit den Männern am Spalt und Kachmarie, den bekannten Repräsentanten, werden es die Wiesbadener schon in den kommenden um die Wiedererringung der Erstligafähigkeit zu tun bekommen.

1. SR. Wiesbaden	13	12	—	1	106:36	24:2
2. Polizei Wiesbaden	14	11	—	3	98:39	22:5
3. Ta. 1846 Kassel	14	10	—	4	115:91	20:8
4. Ta. 1846 Kassel	13	6	1	6	63:85	13:13
5. Post Wiesbaden	13	4	—	9	76:92	8:18
6. Ta. Hechtsheim	13	3	1	9	63:85	7:19
7. SR. 1919 Biedrich	14	3	1	10	58:89	7:21
8. Td. Wiesbaden	14	3	1	10	62:114	7:21

Am Tabellenende hat es noch keine Klärung gegeben. Drei Vereine, Hechtsheim, Biedrich 1919 und Td., weilen nun 7 Gewinnpunkte auf. Turners, der zwei davon nicht im Kampf errungen hat (angehört sind sie ihm noch nicht einmal einbüßig zuerkannt), steht nun wieder am schlechtesten. Am günstigsten ist die Lage für Hechts-

heim, das noch Hoffnung hat, Kassel zu schlagen, vielleicht sogar diese Punkte kamplos erhält. Dann werden allerdings die Biedricher einhalten, denn sie lassen sich durch verlorene Punkte nicht von einem Entscheidungsspiel noch die Möglichkeit haben.

Die Biedricher hätten gewonnen, wenn

ihre Mannschaft gleich vollständig beisammen gewesen wäre. Aber sie fingen nur mit acht Mann an und ergänzten sich erst nach einer Viertelstunde durch den operativen Schieders auf neun, bis endlich auch zum zweiten Teil die Stürmer Pradt und Schön II. erschienen. Diese hatten angenommen, daß bei dem Schneewetter nicht gespielt würde. Der Platz war denn auch alles andere als einwandfrei, und es wurde schließlich nur aus Entgegenkommen für die Gäste angepfiffen, die verlaunten liegen, daß es ihnen schwer fiel, noch einmal die Mittel für die Fahrt aufzubringen. Es war eine böse Plakette. Obwohl die Biedricher zunächst nur mit zwei Mann führten, konnten sie nicht nur das durch Straßwitzer erzielte Führungstor des Gegners ausgleichen, indem Böcker eine Sechserlage von Biedrich verwertete, sondern kurz nach der Mitte der ersten Hälfte sogar durch Straßwitzer des Verteidigers Schön in Front gehen. Aber gleich darauf mußte Mauter, der für Kasselmann das Tor hütete, rasch hinter-einander zwei Straßwitzer durchlassen, so daß die Hechtsheimer beim Wechsel knapp im Vorteil waren. Im übrigen bewies der vielversprechende Hechtsheimer hohe Eignung für diesen Posten; er hat besonders Anteil daran, daß die Gäste im Endspiel nicht noch beide Jäger errangen.

Gau Südwest: DVL. Hachob — Vittoria Griesheim 9:4. Hechtsheim — SR. Schanheim 6:3. SR. 88 Darmstadt — TSG. Ludwigshafen 11:3. Germ. Pfungstadt — Polizei Frankfurt 7:9.

In Kürze.

300:1 für den Derbysieger 1941.

England galt schon von jeher als das Land der Wetter, nicht nur im Rennspiel, sondern auch bei allen anderen erdentlichen Gelegenheiten wurden auf dem Inselreich schon die tollsten Wetten abgeschlossen. Bei einem großen Buchmacherbüro wurde in diesen Tagen eine sensationelle Wette zu dem nicht allfälligen Kurs von 300:1 getätigt, und zwar für das englische Derby 1941! Die Wette läuft auf den Derbyhase eines der Jucht von Lord Astor entstammenden Hengstes von Hyperion a. d. Wolf Cam, der bei Abstieg der Wette noch namenlos und gerade sechs Tage alt war.

Zugunsten des WM. haben die beiden italienischen Boxer Garaggio und Cattaneo, die am WM. Kampfabend im Berliner Sportpalast Gegner von Adolf Penner und Richard Stegemann sind, auf ihre Kampfbohlen versetzt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Der Witterungsverlauf ist ein außerordentlich stürmischer. Im Laufe der Nacht zum Sonntag drang eine neue Tiefdruckzone vom Atlantik nach Mitteleuropa vor, und bringt mit dem Aufgleiten von etwas milderer Westwindstöße verbreitet Regen- und Schneefälle. Die nachdringende kühlere Luft wird uns bereits im Laufe des Sonntagsabends erreichen und zu wechselhaftem Wetter mit verbreiteten Schauern Anlaß geben. Für Montag ist mit dem Vorbringen einer neuen Störung von Westen her zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Unbeständig mit Niederschlägen, auch im Gebirge meist Regen, milde, lebhaft südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 31. Jan. Biedrich: Pegel 2,30 gegen 2,20 m gettern; Rheing.: 1,50 gegen 0,97 m gettern; Bingen: 2,44 gegen 2,09 m gettern; Kaub: 2,66 gegen 2,33 m gettern; Köln: 3,28 gegen 2,93 m gettern; Relt: 3,20 gegen 2,77 m gettern.

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

in 1937 folgern konnte. Diese Ziffern spiegeln den ungewöhnlichen Erfolg der Vermählungen um die Auslandsmärkte im Interesse der Erhöhung des Devisenankaufs für die deutsche Wirtschaft wider. Die volle Bedeutung dieser Exportleistung läßt sich erst ermessen, wenn man berücksichtigt, daß die Gesamtexportleistung von Opel im Jahre 1932 nur knapp 21.000 Wagen erreichte, daß also im Jahre 1937 das Ausland allein 50 % mehr Wagen aufgenommen hat, als Inland und Ausland im letzten Jahre vor der Machtübernahme zusammen.

Die ordentliche Hauptversammlung der Schifferhol-Bindung, Völgelstraße, 48, Frankfurt a. M., genehmigte die Jahresabschluß 1936/37 mit wieder 12 % Dividende. Aus dem Anleihenlohn wird an die Aktionäre in Kürze eine Ausschüttung erfolgen. Der Absatz entwickelt sich weiter in aufsteigender Linie.

Von den heußigen Börsen.

Berlin, 31. Jan. (H.M.) Tendenz Aktien eher anziehend, Renten ruhig. Der Beginn der neuen Börsenmode brachte, was den Geschäftsumfang anbetrifft, keine Umwälzung. Zwar ist beim Publikum Kaufneigung unmerklich vorhanden, die auch in gelegentlichen kleinen Anschaffungen Ausdruck findet; die Erhaltung einer reinen Geschäftstätigkeit wird aber offenbar durch die Geldmarktsituation zum mindesten gehindert. In der großen Geldmarktsituation ist noch nicht ausgeschüttet und über die hieraus stehenden Mittel noch nicht verfügt werden kann. Eine Sonderbewegung entwickelte sich in AGG, bei denen morgen die Bilanzprüfung stattfindet; die Aktie legte zunächst 1 % höher ein und vergrößerte diesen Gewinn später bis auf 1 1/2 %. Dabei dürften aber weniger gesteigerte Dividendenvermutungen — man rechnet noch wie vor mit etwa 4 % — sondern eher die markttechnische Lage maßgebend sein, da die Kurssteigerung vornehmlich durch Deduktionsläufe der Kasse bedingt war.

Lebhaftere Nachfrage zeigte sich für Rentenwerte, von denen Harpener und Rüdiger je 1, Hoch 1 %, Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke je 1/2 % gewonnen. In der chemischen Gruppe setzten Farben 1/2 % höher mit 100 % ein. Elektro- und Bergwerkswerte lagen ziemlich ruhig, so daß namentlich bei letzteren, Kurse nur in wenigen Werten festgelegt werden konnten. Nachfrage zeigte sich für Wohnungswerte, so u. a. Deutsche Wäfen (plus 2), Demag und Brenntag (je plus 1/2), ferner für Bauwerte (Holzmann plus 1/2). Knapp behauptet waren Braunkohlenaktien, etwas freundlicher Kaliwerte. Mit nennenswerten Kursveränderungen fielen im übrigen nur noch Stöhr, sowie Reichsbank (je plus 1 %) auf. Am variablen Rentenmarkt wurde die Reichsbankanleihe mit unverändert 130 %, die Gemeindefinanzanleihe mit unverändert 95,20 festgelegt. Am Geldmarkt lagen die Monatslagsgeldsätze auf 3 1/2 bis 3 3/4 % an. Pfund 12,43 %, Dollar 2,453, Franken 8,12.

Frankfurt a. M., 31. Jan. (Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Börse verleiht ihrer seit Tagen freundlichen Grundstimmung zum Wochenbeginn auch kurzfristig Ausbruch, wenn auch die Erhöhungen am Aktienmarkt sich in engen Grenzen hielten. Es lagen Käufe der Rüstungsfaktoren, während Angebot kaum noch erfolgte. Die Rüstungsfaktoren, offenbar in Erwartung der Ergebnisse der bevorstehenden Bilanzierungen, von AGG und Vereinigte Stahlwerke. Eine Sonderbewegung hatten Menus-Aktien mit 129 1/2 bis 129 %, auf günstige Dividendenaussichten. Statt befristet waren auch AGG, mit 119 (117 1/2), weil die Börse mehr zu 5 als zu 4 % Dividende neigt. Vorwiegend höher, und zwar bis zu 1 %, waren noch Montanaktien, ferner Farbenindustrie und Conti-Gummi, dagegen Deutsche Linoleum 1/2 und Reichsbank 1/2 niedriger. Der Rentenmarkt blieb weiterhin fest. Das Geschäft hatte aber infolge des Materialmangels nur kleinen Umfang. Starke Nachfrage verblieb insbesondere für Wandbriefe, da stark wieder höhere Reparaturlagen erfolgten bei größtenteils unveränderten, teilweise aber leicht erhöhten Kursen. Im übrigen wiesen die festverzinsten Werte kaum Veränderungen auf. Tagesgeld 2 1/2 %.

Roman von Ernst Zahn

(Revised Edition)

Rammer aufstet und sagte: „Nachen Sie sich da geredt.“

Augen des Vaters zu begegnen brauchte.

...gen, durch die gute Offen der letzten Teilmacht auf die Dauer ganz gewiss nicht um Horn und Taille gebracht worden sind!

„Doch gibt's bei allerbester Dinge.“
 „Nein, mein Lieber. Was lebt, da fesselt die Geschichte
 noch nicht. Da ist sie ja ein fürchterliches Gebäng und Ge-
 wimmern! Sie ist Schattigkeit.“ H. G. 11. 12. 19. in Bremen. —

